

Wettbewerbsbilanz am Lauchhammerwerk

Noch nie hat es im VEB Bagger-, Förderanlagen- und Großgerätebau Lauchhammer so ausgiebige Aussprachen gegeben wie in der Diskussion zum Plan 1964. Die Arbeitsproduktivität durch den wissenschaftlich-technischen Fortschritt zu steigern und unsere Arbeiter und Ingenieure im sozialistischen Wettbewerb an die Lösung dieser Aufgaben heranzuführen, dieser Weg wird uns vom VI. Parteitag gewiesen.

Unsere Bergbau-Großgeräte, wie die Abraumförderbrücken, die Schaufelradbagger oder die Gleisrucker, haben in der Konstruktion und in der Leistung bereits einen hohen Stand erreicht. Sie sind auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig. Aber in einer anderen Beziehung besitzt das Lauchhammerwerk das Weltniveau noch nicht: Die Geräte werden noch nicht mit der modernsten Technik und der fortgeschrittensten Technologie gefertigt. Es ist darum besonders das Ziel des sozialistischen Massenwettbewerbes, den Durchlauf der Geräte zu beschleunigen. Das geschieht einerseits durch die strikte Einführung des Baukastensystems und die Zusammenlegung von Baugruppen, andererseits durch Senkung der Selbstkosten und die Verbesserung der Qualität, insbesondere bei Gußteilen.

Der Wettbewerb läuft schon einige Monate. Jetzt ist es an der Zeit, daß Partei-, Gewerkschafts- und Werkleitung Bilanz ziehen, was bisher im Wettbewerb erreicht wurde, welche neuen Erkenntnisse es in der politischen Leitungstätigkeit gibt und welche Hemmnisse es in den nächsten Wochen noch zu überwinden gilt.

Qualitätsberatungen kontra Ausschuß

Der sozialistische Wettbewerb wird dann zu einer Sache der Menschen, und

sie knien sich, wie man so sagt, erst richtig in ihn hinein, wenn die Kennziffern des Planes vom Schreibtisch des Werkleiters ihren Weg unmittelbar in die Parteigruppen- und Gewerkschaftsversammlungen finden. Entscheidend dabei ist, daß nicht nur die Pläne den Schreibtisch verlassen, sondern gleichzeitig mit ihnen auch die Funktionäre, die verantwortlichen Leiter gemeinsam mit den Mitgliedern der Partei- und Gewerkschaftsleitung in die Produktionshallen gehen und mit den Kollegen beraten, wie die Kennziffern erreicht werden können.

In der Parteileitung wurde zum Beispiel über die Gießerei debattiert. Die Gießerei stand mit 285 Tonnen minus in der Kreide. Diese Abteilung belastet den Betrieb mit einem hohen Prozentsatz Ausschuß. Der Ausschuß kann aber in der Mechanischen Abteilung nicht verarbeitet werden. Er ist wie Sand im Getriebe und bringt im Stahlbau die Produktion ins Stocken.

Wie kann im sozialistischen Wettbewerb der Ausschuß am wirkungsvollsten bekämpft werden? Das war die Frage. In der Parteileitung wurde beschlossen, Qualitätsberatungen der Abteilungen zu machen. Diese Beratungen werden gemeinsam von den AGL und Bereichsleitungen durchgeführt. Sie haben sich bisher als eine gute Methode der Leitung des sozialistischen Wettbewerbes bewährt.

In der Qualitätsberatung der Gießerei entwickelte sich ein Streitgespräch zu Fragen der Qualität, bei dem die Wogen ziemlich hoch schlugen. Der Technische Leiter und der Leiter der Gütekontrolle sprachen zur Qualitätsentwicklung. Sie wiesen an zahlreichen Beispielen nach, wo in der Gießerei gute Qualität hergestellt wird und aus welcher Ecke ständig der Ausschuß kommt. Mit Namen